

tier. Sonnabend, d. 24.
1/9 Uhr an in meiner
ung die v. Nachlass Grund
und Wirtschaftsgesetz,
Schrank, Bettencr. öffentl.
liegt werden.

6 Krebschmar, Hohndorf.

wurstm. Schweinsohren

suppe m. Schinken

cr's Hafermehl

cr's Grünkörnemehl

cr's Suppentafeln

g's Fleischextrakt

extrakt m. d. Flagge

gi's Bouillonkapseln

gi's Suppenwürze

iger Allerlei (Julienne)

getrocknete Morcheln

getr. bayr. Steinpilze

nschw. Salatkartoffeln

ist bestens empfohlen

ouis Arends

Lichtenstein.

Winterfahrrplan 1903/04

empfiehlt

ehrmann's Buchhdig.

LOSE

a 1 Mark

Sächsischen Pferdezucht-

stellung zu Dresden

8. Dezember 1903 —

empfehlen

ebrüder Koch,

blatt. Druckerei.

Zum Rüßen

ein gutes, reines Gesicht,
jugendliches Aussehen,
smaragdgrüne Haut und blass-

ener Teint.

dies ergibt: Nadebeuter

Pferd-Lilienmilch-Seife

mann & Co., Nadebeut-

l. Allein echte Schutzmarke

pferd.

50 Pf. bei:

G. Kurt Liezmann, in St.

Louis-Dittrich, in Hohn-

ub. Köhlermann und G.

Drog.

Unübertrifftbar

Erinnerungsmedaille

Rückseite

Armenien-Medaille

derselbe sich im Saale seines Lokales, wo Tanzvergnügen stattfand, aufhielt, stürzte er plötzlich zu Boden. Man schaffte ihn in ein Zimmer. Arztliche Hilfe konnte nur den Tod durch Herzschlag konstatieren. Der so jäh aus dem Leben geschiedene war eine beliebte Persönlichkeit und besonders auch in Artistenkreisen sehr bekannt, da er früher Leiter einer größeren Varieté-Truppe war.

Crimmitschau. Der Aufforderung der Fabrikanten, Arbeitswillige mögen sich bis Montag abend brieffisch melden, scheint man nur in sehr geringem Maße nachgekommen zu sei. Vor allem brieffische Meldungen ließen sehr mäßig ein, woran die Bevölkerung, der Briefkästen seitens der Ausspechten Schulden tragen möchte. Die meisten Meldungen geschahen persönlich. Es sollen im ganzen 500 Arbeitswillige sich gemeldet haben, ein geringer Prozentsatz von den 7000 noch am Platze verbliebenen Ausgepererten. Es klappten ja einige Webstühle in Fabriken, die aber nur vom Ausbildungspersonal bedient werden, wie Meister usw. In der Hauptsache fehlt es an Kindern und Dienern, ohne die fast nichts begonnen werden kann. Am Dienstag abend erschien abermals ein Flugblatt, in dem immer wieder aufgerufen wird, im Kampfe auszuhalten. Für Donnerstag nachmittag sind abermals 5 Textilarbeiterversammlungen einberufen. Die Tagesordnung lautet: Die Ausspechung, das Offenlegen der Fabriken, die weiteren Maßnahmen des Unternehmers, die Militärvereinsschäfte und die Haltung der Arbeiterschaft.

Bei Breitenfeld in der Nähe von Markneukirchen ist die Papsmühle niedergebrannt.

In Niederlommachshaus brannte in der Nacht zum 18. Oktober die Niedermühle ab.

Dohna (Ein humoristischer Eisenbahn-Unfall.) Als am Sonntag der Abendzug unserer Sekundärbahn im hiesigen Bahnhofe eintreffen sollte, fuhr nur die Maschine mit zwei Geplättwagen ein. Die Personenwagen hatte man, ohne eine Ahnung davon zu haben, auf freier Strecke in der Nähe des "Raubbüschels" — verloren. Auf noch unaufgellärt Weise hatten sich die Wagen losgelöst und waren nach Zerreissen der die Wagen verbindenden Zugleine, da die Fallbremse gut funktioniert hatte, sofort stehen geblieben. Man fuhr nun also mit der Maschine zurück und holte das "Zügle" glücklich nach. Damit war wieder alles in Ordnung.

Gerichts-Zeitung.

Glauchau. Wegen Kupplerlei hatte sich vor der 3. Strafkammer des Zwicker Landgerichts die hiesige Brauerböttcherin Marie Böckel zu verantworten. Wie aus der Anklage hervorging, befanden sich unter den Opfern der Kupplerin sogar ihre eigenen Töchter. Insgesamt waren zu der Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, 16 Zeugen geladen. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus und Abberkennung der bürgerlichen Ehrentrechte auf die Dauer von 8 Jahren. Die Angeklagte trat während der Verhandlung in frecher Weise auf.

Allerlei.

† **Posen.** Der Rendant der städtischen Gas- und Wasserwerke, Hennig, der nach Unterschlagung von 15 000 Mark flüchtig wurde, ist in einer Ortschaft bei Polen verhaftet worden.

† **Neukirchen,** Bezirk Münster. Auf traurige Weise verunglückten drei unter Aufsicht eines 20-jährigen Mädchens spielende Kinder. Eins der

Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Von Thormaid Boggs und

Erläuterung eines Privat-Detectivs.

Einziger autorisierte Überzeugung aus dem Norwegischen von Friedrich v. Kühlwein.
(Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung.

Spekulanten, die von Hunderttausenden sprachen wie andere Sterbliche von einigen Mark, Häuserbesitzer, welche die Miete des letzten Monats eingezogen, und junge Studenten, die sich ihren monatlichen Kredit von daheim ausbezahlen lassen wollten, kurzum, das gewöhnliche Bankpublikum einer Stadt stand Spalier vor den einzelnen Abteilungen.

Die ganze Organisation arbeitete ruhig und zuverlässig wie gewöhnlich. Auf seinem Privatkontor saß Bankdirektor Güllig, las die letzten Kursergebnisse in einem Hamburger Blatte und ahnte keine Gefahr.

Da pochte es scharf und schnell an die Tür und herein trat der Bankbote, der alte Olsen, blieb aber bleich und betroffen an der Tür stehen, ohne ein Wort zu sprechen.

"Was gibt's Olsen?"

"Ja — ich soll den Herrn Bankdirektor vom Herrn Kassierer fragen, daß — daß —"

"Na, Olsen, machen Sie schnell! Sie sehen, ich habe Eile."

"Nun, ich sollte sagen, daß gestern ein großer Betrag gestohlen ist."

"So, dann sagen Sie ihm, daß er sich die Nummera zustellen lassen und die Augen offen behalten soll bei den Einsätzen."

"Nun, der Herr Bankdirektor mißversteht mich, es handelt sich um einen Diebstahl bei uns. Es sind 60.000 Kronen aus dem Depositenraum verschwunden, seit der Kassierer gestern das Contor verließ."

Kinder stieß gegen den brennenden Ofen, wodurch der Ofen, auf dem eine Kanne heißen Wassers stand, zu Fall kam und die Kinder unter sich begrub. 2 Kinder sind an den erlittenen Brandwunden verstorben, das 3. hofft man am Leben zu erhalten. Auch das zu Hilfe eilende Mädchen hat schwere Brandwunden erlitten.

† **Olmütz.** Nach einer Meldung mährischer Blätter wurde nach Einzug der Rekruten in die Kasernen allen Offizieren und Unteroffizieren zur Kenntnis gebracht, daß keine Soldaten in Missionen vorkommen dürfen. Zuwiderhandlungen würden schwer bestraft und führten zu Disziplinarstrafen.

† **Tombow.** Zwischen den Stationen Tombow und Ljada der Rjezau-Ural-Eisenbahn wurde in einem Güterwagen der Verlust gemacht, einen Wagen zu veräußern. Ein Schaffner wurde von Verbrechern, die entkommen sind, verwundet.

† **Kirche und Schule geschlossen.** Sonderbare Schulzustände herrschen im Dorfe Neu-Ljogow bei Groß-Woltersdorf in der Mark. Nachdem man vor fünf Jahren die Kirche vor Anstrengungen geschlossen hatte, da der Aufenthalt darin erhebliche Gefahren für Leben und Gesundheit in sich barg, mußte man vor einigen Tagen die mit der Kirche in einem Doppelhaus befindliche Schule schließen, da sie sich gleichfalls im baufälligen Zustand befindet. Der Schulteck wird nur bis auf Weiteres im Lehrerhaus abgehalten. Wegen des Schulhausneubaus liegt die Gemeinde in Neu-Ljogow schon seit einigen Jahren mit der Regierung, die zu den Kosten mit beitragen muß, in Streit.

† **Ach die Gattin war's, die teure.** In Ebersdorf bei Lauban ist die Chefcafé eines Wirtschaftsbetriebes mit einem an der Talsperre beschäftigten Kroaten nach Amerika abgedampft. Dem betroffenen Ehemann hat sie 3000 Mk. mitgeromen, mehrere kleine Kinder aber zurückgelassen.

Bunter Feuilleton.

Seitdem der Prozeß gegen Dippold die Frage "Sind Prügel zur Erziehung nötig?" zur Erörterung gestellt hat, gehen den Zeitungen noch immer Berichte in Fülle zu, durch die bewiesen wird, wieviel an der Jugend gefündigt wird. So berichtet einer den "Münch. N. N.": "Meine Eltern waren Tageslöhnerseehälften, die hat arbeiten müssen und daher für ihre drei Kinder wenig Zeit hatten. Sie glaubten für mich, den Zweitältesten, am besten zu sorgen, indem sie mich in eine sogenannte Erziehungsanstalt für verwahrsame Kinder steckten. 7½ Jahr alt, kam ich nach A. bei D. Wie es nun bei einer fabrikmäßigen Erziehung geht — wir waren 75 Knaben —, so war unser Tagespensum: Beten, Verner, Hungerleiden, Prügel; von Liebe keine Spur, wir fühlten nur Furcht! Eines Tages kam dem Haupitlehrer ein Wachstock abhanden, und wie es schon bei Kindern Denunzianten gibt, ein kleiner Bengel gab auf die Frage des Lehrers, wer ihn genommen hätte, mich an. Da ich auf Befragen leugnete, wurde ich geprügelt bis ein Stock zerbrach; dann wieder gefragt, leugnete ich abermals, und ein zweiter Stock wurde an mir entzwei gehauen. Zum drittenmal gefragt, gestand ich der Wahrheit zu, um nicht totgeschlagen zu werden, den Diebstahl. Ich wurde darauf gefragt, wo ich den Wachstock gelassen habe, worauf ich in meiner Angst, da sie ja doch nichts finden könnten, zur Antwort gab, ich hätte ihn in den Abort geworfen. Nun

"Was sagen Sie, Mann?"
Der Bankdirektor stand totenbleich vom Stuhl auf. "Sechzigtausend Kronen? — Das muß ein Irrtum sein! — Weshalb kommt der Kassierer nicht selbst zu mir?"

"Nein, er ersuchte mich, zu sagen, daß er mit den Abschlägen beschäftigt sei, er wünschte nur von Ihnen zu vernehmen, wie er sich heute während der Contortzeit zu verhalten habe."

"Sie können ihm sagen", — der Bankdirektor ging schnell und nervös mit den Händen auf dem Rücken im Zimmer auf und ab, — "Sie können ihm sagen, daß er wie gewöhnlich verfahren und dem übrigen Personal keine Mitteilung machen soll, bis nach der Konferenz mit mir."

"Dank!"

Der alte Olsen verneigte sich und ging.

"Sechzigtausend — das kann eine nette Geschichte werden."

Der Bankdirektor klingelte schnell am Telefon. "Die Polizei wache? — Ah, der Inspektor selbst! Würden Sie die Güte haben und so schnell wie möglich Ihren besten Detektiv herstellen? Mein Kassierer teilte mir in diesem Augenblick mit, daß im Depositenraum der Bank ein größerer Diebstahl begangen worden ist. — Kommt er augenblicklich? — Sie sollen Dank haben! Guten morgen, Herr Inspektor!"

Der Direktor klingelte ab und setzte seinen netzigen Spaziergang durch das Zimmer fort. —

"Nun wirst Du sehen, mein Junge," sagte der Detektiv Rygge zu sich selber, während er nach erhaltenem Befehl hinab nach der Aktienbank eilte, "nun gibts endlich einen lohnenden Auftrag für Dich. — Ein großer Diebstahl," sagte der Direktor. Es müßte mit verteuften Künsten zugehen, wenn es

trat ein dritter Stock in Tätigkeit, bis ich liegen blieb. Um Nachmittag erzählte der Haupitlehrer dem Hilfslehrer den Fall, worauf dieser erklärte, er habe den Wachstock zu vorübergehendem Gebrauch genommen und werde ihn sogleich zurückbringen. Nun, sollte man denken, sei der läugnerische Denunziant bestraft worden, aber weit gefehlt. Jetzt wurde ich nochmals hervorgerufen und zum vierten Male geprügelt wegen meines durch die Prügelsohle erzwungenen Geständnisses!"

Gefällig. In einem Vororte Londons ist noch nach Eintreten der Dunkelheit ein Mann beschäftigt, einige Stück Selleerie auszugraben. Ein Schuhmann macht in langsamem Schritte die Stunde in seinem Bezirk und tritt, da er nichts Besseres zu tun hat, an den Statetenzaun heran, um dem alten Mann ein wenig zuzusehen. "Haben Sie nicht ein Licht, Konstabler?" sagte der Alte, welcher sehr beschäftigt war und infolge der Dunkelheit nicht schnell genug vorwärts kommen konnte. Der Polizist zeigte sich gefällig und holte das Licht aus seiner Blendlaterne, um die Szene zu beleuchten. Die Arbeit ging nun schnell von statten und nach kurzer Zeit waren 40—50 Selleiköpfe ausgegraben. "Das ist für Sie," sagte der Gärtner und gab dem Mann in der blauen Uniform ein halbes Dbd. Selleiköpfe für seine Gefälligkeit. — Am nächsten Abend hält ein anderer Mann den Schuhmann an derselben Stelle fest und fragt ihn, ob er nicht die letzte Nacht jemanden in seinem Garten gesehen, welcher den größten Teil von seinem Selleerie gestohlen hätte. — Es ist überflüssig, zu betonen, daß der Konstabler nichts davon erwußte, welch günstige Gelegenheit er selbst hatte, die Sache ans Licht zu bringen.

Man muß sich zu helfen wissen. Eine amüsante Geschichte von einem Schriftsteller, der zu einem originellen Reklamemittel griff, um sein Buch zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, wird aus Paris berichtet. Der betreffende Schriftsteller, Jean Lombard, hatte während langer Jahre mit Armut und Krankheit zu kämpfen gehabt. Er hatte mehrere Romane geschrieben, die von einigen, die sie gelesen hatten, für geniale Werke angesehen wurden; aber sie hatten einen gänzlichen Mißerfolg im Buchhandel. Auf sein letztes Buch hatte er aber alle seine Hoffnungen auf Anerkennung und materielles Erfolg gesetzt. Bei der Veröffentlichung ging es dem Buch indessen, allen Anzeichen nach, ebenso wie allen seinen Vorgängern. Da griff der Autor zu einem Gewaltmittel. Er spekulierte auf die oft bewiesene Tatsache, daß die beste Art, ein Buch vielgelesen zu machen, ist, es öffentlich als "unpassend" zu bezeichnen. So schrieb er aus Marseille einen Brief, unterschrieben "ein empörter Republikaner", an die Behörden in Paris, worin er ein gewisses Buch als gefährlich für die öffentliche Sittlichkeit bezeichnete und die Verfolgung des Verfassers verlangte. Daraufhin wurden Nachforschungen ange stellt und auch die Identität des Autors und des Briefschreibers festgestellt — aber die Absicht des Schriftstellers war erreicht.

Kunst und Appetit. Im "Gollnow-Boten" steht folgendes Zitat: "Empfehle meine 22 Mann starke Musikkapelle den werten Vereinen und Wirtin in Gollnow und Umgegend zu allen Festlichkeiten. Lieferne die Musik von der kleinsten bis zur größten Besetzung für jeden annehmbaren Preis. Zu Hochzeiten, zu denen ich die Musik stelle, lieferne ich eine ehrliche, gute Kochfrau gern." Mehr kann man nicht verlangen.

mit nicht gelingen sollte, den Kerl zu finden. — Und ich hoffe, die Bank zahlt einen anständigen Finderlohn."

Fünf Minuten nachher stand er im Kontor des Bankdirektors.

Das Personal war sehr bestürzt, als es zu dem Direktor gerufen wurde und Mitteilung von dem Ereignis bekam.

Der Direktor tat dies mit wenigen Worten, ohne die näheren Umstände mitzuteilen, indem er die Herren ersuchte, soweit es in ihrer Macht stehe, ihm bei der Auflösung des Schuldigen behilflich zu sein.

Unterdessen schweiften die Augen des Detectivs von dem einen zu dem andern.

Als das Personal entlassen war, fragte der Bankdirektor: "Nun — was glauben Sie?"

"Es ist noch zu früh, etwas zu glauben, Herr Direktor. — Doch was haben Sie gesagt? Der Mechanismus des Schlosses sei nur gewissen Herren bekannt gewesen?"

"Es ist ein amerikanisches Patentschloß mit einer sehr kunstvollen Zifferöffnung. Die besonders kombinierte Form, durch die es geöffnet werden kann, ist nur dem Kassierer und mir bekannt. So habe ich wenigstens bis jetzt geglaubt."

"Ist die Zuverlässigkeit des Kassierers über jeden Zweifel erhaben?"

"Absolut. Ich vertraue ihm, wie mir selber. Ich habe ihn seit meinen Knabenjahren gekannt und weiß, daß es ihm unmöglich sein würde, sich etwas derartiges zu Schulden kommen zu lassen."

"Und das übrige Personal?"

"Ich kann da über keinen klagen. So viel ich sehe, tut jeder seine Pflicht, ihr Privatleben kann ich unmöglich kontrollieren."

leit, bis ich liegen blieb. Hauptlehrer dem Hilfslehrer erklärte, er habe den Gebrauch genommen zu bringen. Nun, sollte die Denunziant bestraft werden? Ich wurde nochmals von Male geprägt wegen erzwungenen Geständnisses.

Vororte Londons ist Freiheit ein Mann bestrebt auszutragen. Einigen Schriften die Stunde er nichts Besseres zu bringen, um dem alten „Haben Sie nicht ein Alte, welcher sehr befreundet nicht schnell konnte. Der Polizist das Licht aus seiner Tasche zu beleuchten. Die statthen und nach kurzer Zeit ausgegraben. „Da der Gärtner und gab sofort ein halbes Ddd. Freiheit. — Am nächsten Tag den Schuhmann an ihn, ob er nicht die neuen Gartensee gesehen, in seinem Sellerie geäußert, zu betonen, daß erwähnte, welche günstige Sache ans Licht zu

helfen wissen. einem Schriftsteller, nemittel griff, um sein Buch zu bringen, wird treffende Schriftsteller, d. langer Jahre mit kämpfen gehabt. Er schreibt, die von einigen, alte Werke angesehen gänzlicher Miherfolg. Das Buch hatte er aber

kennt und mate- Veröffentlichung ging aufsetzen nach, ebenso. Da griff der Autor etulierte auf die oftste Art, ein Buch vielleicht als „unpassend“ aus Marseille einen Auf der Rennebahn. Bischauer: „Das ist ja langweilig; wenn nicht bald ein paar farambolieren, dann verlange ich mein Eintrittsgeld zurück.“ (Das Schnauferl.)

Literarisches.

In Nr. 216 (vom 17. Sept.) empfahlen wir nachdrücklich wieder ein Abonnement auf die „Wiener Woche“ mit Hinweis darauf, daß auch der neue (XVII.) Jahrgang dieses gelesenen, reichhaltigsten, besten und vornehmsten Frauenblattes jedem Geschmack, auch dem auserlesenen, sich anpassen werde. Wir haben nicht zu viel behauptet, wie uns Nr. 1 (vom 1. Oktober) des XVII. Jahrganges dieser weltbekannten, brauchbarsten Modezeitung zeigt. Wie die Abbildungen der neuesten Herbst- und Wintermoden glänzend, gediegen, geschmackvoll, frei von aller Schablone sind, so ist auch jede Vorlage des Handarbeitsteils hübsch und originell. Dazu bringt der Anhang: „Im Boudoir“ allerlei wertvolle Beiträge von berufenen, tüchtigen Literaten und Künstlern, sowie praktische Winke für Küche und Haus. Das als vollständiges Kindermodeblatt gratis mitgelieferte Beiblatt „Wiener Kindermode“ erhöht nur noch den immensen Wert dieses herrlichen Journals, dessen Verlag (Wien VI, Gumpendorferstr. 87) unermüdlich auch sonstige neue, nützliche, prächtige Werke für alle Abonnentinnen und Leserinnen mit bekannter Umsicht und Rücksicht herausgibt, wie z. B. wieder: a) Albin und die Monogramm, 6. Ausgabe, 2 M. 50 Pf. Dieses nicht nur anregende, sondern für alle Berufsschreiterinnen ein nützliches Handbuch bildende Werk wird für die Weihnachten als praktische Gabe für die Frauenvelt sicher willkommen sein, ebenso wie b) die Kunstdrucke (mit 6 Tafeln und 136 Zeichnungen in eleganter Mappe) verfaßt und entworfen von Amalie von St. George, Lehrerin an der Wiener I. Kunstschule-Fachschule, 3. Ausgabe, 5 M. Als erstes und einziges Werk über moderne Goldstickerei verdient das prachtvolle Werk die Beachtung aller Fachleute und Freunden vornehmer, kunstvoller Handarbeit, umso mehr, als die gegenwärtige Gesinnungsrichtung der Verwendung der Goldstickerei zu den verschiedensten Zwecken günstig ist.

Humoristisches.

Unter dem Pantoffel. „Unser Freund Friedsam soll ja schreitlich unter dem Pantoffel sein!“ „Na, und wie! Der hatte über seinem Bett ein Bild — den heiligen Petrus mit dem Schlüssel hängen; das mußte er auf Geheiß seiner Frau herunternehmen, damit er nicht auf zu fühne Gedanken käme!“ (Das Schnauferl.)

Auf der Rennebahn. Bischauer: „Das ist ja langweilig; wenn nicht bald ein paar farambolieren, dann verlange ich mein Eintrittsgeld zurück.“ (Das Schnauferl.)

Lesefrüchte.

Gerechtigkeit ist mehr die männliche, Menschenliebe mehr die weibliche Tugend. Der Gedanke, Weiber das Richteramt verwalten zu sehen, erregt Lachen, aber die barmherzigen Schwestern übertreffen sogar die barmherzigen Brüder. Schopenhauer.

Einem trauen, ist genug.
Keinen trauen ist nicht klug;
Doch ist's besser, keinem trauen,
Als auf gar zu viele bauen.

Oft am wildesten fliehen die Gedanken gerade dann, wenn sie in stiller Ordnung sammeln sollten. Byron.

Jawohl, jawohl. — Auf welchen Betrag lauteten die einzelnen Noten?“

„Es waren fünfzig Tausendkronennoten, deren Nummern wir besitzen und zehntausend Kronen in kleineren Noten, hauptsächlich zu fünfzig Kronen.“

„Die Nummern der letzteren haben Sie also nicht?“

„Nein, es war ein Betrug, der, nach dem, was mit der Kassierer mitteilt, gestern im letzten Augenblick depontiert wurde. Es war seine Zeit, sie zu registrieren, das sollte heute geschehen.“

Das ist schlimm. Aber nun werde ich Ihnen sagen, was sie zu tun haben. Telegraphieren und telephonieren Sie die Nummern der gestohlenen Noten an alle Banken und Wechselgeschäfte in Scandinavia, das ist ja eine leicht zu bewältigende Arbeit, und geben Sie gleichzeitig die Nummern in allen größeren Hauptstadt- und Provinzzeitungen bekannt, dann verhindern Sie damit wenigstens einstweilen, daß der Dieb die fünfzig Tausendkronennoten wechselt kann.“

„Haben Sie gar keinen Verdacht?“

„Frage Sie mich noch nicht danach, Herr Banddirektor!“

„So, Sie haben also einen?“

Güllrichs Gesicht erhellt sich und er blickte den Detektiv fragend an, der fast und ruhig auf seinem Stuhl saß und die Fingerspitzen gegeneinander stützte.

„Ja, ich kann es Ihnen wohl sagen. Es handelt sich um einen von Ihren Leuten. Augenscheinlich ist der Diebstahl von einem derselben begangen worden. Einer oder der andere muß das Geheimnis des Schlosses gekannt haben. Es war ja heute morgen ganz unbeschädigt und zeigte keine Spur von Gewalt.“

„Wer haben Sie im Verdacht?“

In der Kirchfahrt Mödlitz

wurden im 3. Vierteljahr 1903

I. getraut: 1) Ella Frida Lang, T. d. Albin Paul L., Gartengutsbes. 2) Willy Nestler, S. d. Albin Robert N., Bahnarb. 3) Olga Helene Voigt, T. d. Ernst Paul V., Bergarb. 4) Martin Oertel, S. d. Emil Adolph O., Bergarb. 5) Mag. Emil Nestler, S. d. Ernst Emil N., Bergarb. 6) Georg Erhard Vogel, S. d. Eduard Moritz V., Stumpfw. 7) Ernst May Bauer, S. d. Ernst Emil B., Maurers. 8) Otto Guido Kunze, S. d. Hermann Louis R., Gutsbes. 9) Liddy Helene Götz, T. d. Carl Hermann G., Bergschlossers. 10) Johanne Gertrud Franke, T. d. Gustav Eduard Fr., Bergarb. 11) Paul Walter Hirsch, S. d. Gustav Albin H., Bergarb. 12) Carl Arno Baumann, S. d. Carl Robert B., Bergarb. 13) Robert Ernst Wendler, S. d. Robert Emil W., Bergarb. 14) Curt Richard Knauth, S. d. Ernst Paul Kn., Bergarb. 15) Elly Martha Trillizsch, T. d. Paul Ludwig Tr., Bergarb. 16) Emilie Helene Günther, T. d. Max Richard G., Bergarb. 17) Anna Marie Eidner, T. d. Gustav Robert E., Bergarb. 18) Milka Elsa Gerber, T. d. Johann Albin G., Fleischbesch. 19) Hilda Hertha Fritzsche, T. d. Robert Albin Fr., Bergarb. 20) Erhard Walter Weigert, S. d. Bruno Clemens W., Glaser. 21) Alma Ella Götterer, T. d. Ernst Oswald G., Bergarb. 22) Carl August Freitag, S. d. Albin Richard Fr., Bergarb. 23) Emil Louis Hübsch, S. d. Mag. William H., Feuermanns. 24) Albin Walter Selbmann, S. d. Emil Louis S., Bergarb. 25/28. 4 uneheliche Kinder.

II. getraut: 1) Bobel, Carl Johannes, Kaufmann in Zwiesel mit Ott., Minna Lina, am 6. August. 2) Ebert, Paul Oscar, Zimmermann hier mit Pampel, Anna Emilie, Wirtschaftsgehilfin hier, am 6. September.

III. beerdigt: 1) Carl Gottlob Hertel, Witwer, 80 J. 9 M. 27 T. alt. 2) Erhard Johannes Schaps, S. d. Hermann Louis Sch., Bergarb., 1 M. 22 T. alt. 3) Carl Friedrich Winter, S. d. Ernst Theodor W., Restaurateurs, 4 M. 16 T. alt. 4) Ernst Arthur Ginnold, S. d. Ernst Albin G., Bergarb., 6 M. 21 T. alt. 5) Ernst Emil Nowak, S. d. Rosalie N., Fabrikarbeiter, 5 M. 4 T. alt. 6) Martha Bertha Herold, T. d. Ernst August H., Bergarb., 2 M. 3 T. alt. 7) Willy Nestler, S. d. Albin Robert N., Bahnarb., 1 M. 12 T. alt. 8) Anna Marie Müller, T. d. Hermann Richard M., Tischlers, 2 M. 15 T. alt. 9) Paul Rudolf Nowak, S. d. Marie N., Dienstmagd, 4 M. 16 T. alt. 10) Helene Gertrud Müller, T. d. Hermann Richard M., Tischlers, 2 M. 16 T. alt. 11) Oswald Erich Georgi, S. d. Friedrich Wilhelm G., Zimmermanns, 3 M. 17 T. alt. 12) Johanne Theodora Seidler, Ehefrau des Ferdinand J., Schneider, 77 J. 1 M. 2 T. alt. 13) Arthur Willy Seyrenher, S. d. Emil Hugo B., Gardinenarb., 5 M. 4 T. alt. 14) Clara Mildred Gruner, T. d. Hermann Wilhelm G., Bergarb., 17 J. 5 M. alt. 15) Carl August Langer, Maurer, Chemnitz, 73 J. 10 M. 1 T. alt. 16) Elsa Martha Bierweg, T. d. Ernst Louis V., Bergarb., 1 J. 1 M. 5 T. alt. 17) Ernst Hermann Hochmuth, Bergbau., Chemnitz, 56 J. 9 M. 3 T. alt. 18) Olga Frida Reinhold, T. d. Paul Bruno R., Bergarb., 3 M. 27 T. alt. 19) Elly Martha Trillizsch, T. d. Paul Ludwig Tr., Bergarb., 12 T. alt. 20) Martin Oertel, S. d. Adolf Emil O., Bergarb., 2 M. 9 T. alt. 21) Hilda Hertha Fritzsche, T. d. Robert Albin Fr., Bergarb., 6 T. alt. 22) Erhard Walter Weigert,

„Das werde ich Ihnen nicht sagen. Es ist ja sehr leicht möglich, daß ich mich irre. Indessen können Sie darauf zählen, daß ich tun werde, was ich vermag.“

„Ja, können Sie uns wenigstens die fünfzigtausend wieder verschaffen, dann dürfen Sie auf unsere Erfahrunglichkeit rechnen.“

„Freut mich, Herr Direktor! Wie gesagt, ich werde tun, was ich kann. Adieu!“

„Ja, so ist es,“ sagte Rupprecht zu sich selber, als er eine halbe Stunde später allein in einer kleinen Schänke saß, mit einem Glas vor sich.

„Ist es dieser Herr Langfinger, wie ich vermute, dann ist es nicht leicht, ihn zu fassen. Er ist ein verfeinfelter schlauer Fuchs. Weiß nicht, ob ich den Inspektor um einen Mann als Gehilfen bitten soll. — Doch nein, sonst muß ich die Anerkennung mit Demand teilen und dazu habe ich keine Lust. Ich muß versuchen, mit der Sache allein fertig zu werden. Ich weiß, wo er seine Abende verbringt, das ist doch immer ein Abhang. Mit Florina verlangt treue Ritter, das muß man ihr lassen. Sie bezahlt ihren Champagner nicht gerne aus der eigenen Tasche. Verteufeltes Frauenzimmer! Ruiniert einen Mann nach dem andern, ohne mit den Augen zu blinzeln! Nun ist sie dreimal im „Elysium“ gewesen und jedesmal ist ein junger Mensch wegen Unterschlagung und derartigem im Gefängnis gelandet.“

Er zündete sich eine Zigarette an und bestellte ein neues Glas. Und sie ist bei Gott kein genug. Es ist nicht möglich gewesen ihr etwas anzuhaben. Sie hat nur Geschenke erhalten als Anerkennung für ihren schönen Gesang, nichts weiter. Jedes Jahr kommt sie wieder und trägt die Rose gleich hoch.“ (Fortsetzung folgt.)

S. d. Bruno Clemens W., Glaser, 13 T. alt. 23) Ida Auguste Reinhold, Ehefrau des Paul Bruno R., Bergarb., 38 J. 7 M. 12 T. alt. 24) Milda Helene Weber, T. d. Hermann Emil W., Holzarbeiter, 3 M. 26 T. alt. 25) Ida Marie Trillizsch, nachgel. Witwe des weil. Friedrich August Tr., Berginvaliden, 58 J. 10 M. 8 T. alt. 26) Carl Gottlob Ebersbach, Gutsbesitzer, Chemnitz, 68 J. 6 M. 16 T. alt.

Kirchliche Nachrichten

von Hohndorf.

Freitag, 23. Oktober, vorm. 9 Uhr Vespercommunion. Dom, 20. p. Tr. vorm. 12 Uhr Beichte; vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Text: Apostelgesch. 21, 8-14); danach delli. Abendmahl. — Nachmittags 12 Uhr kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen. — Nachmittags 3 Uhr Jungfrauenverein. — Abends 6 Uhr Junglingsverein.

In der Zeit vom 12. bis mit 18. Oktober wurden getraut: Helene Hilma, des Andreas Schaller, Bergmanns, T. — Eleonore Ella, des Emanuel Stein, Bergmanns, T. — Otto Carl, des Otto Hermann Gläser, Hilfsmünder, S. — Charlotte Ulrike, des Angelo Emil Bergarb., T. — Elisabeth Helene, des Gustav Richard Bergarb., T. — Gustav Richard, S. — Paul Johannes, des Paul Johann Junghans, Bergmanns, Bergmanns, S. — Gustav Richard, S. — Robert Ernst Wendler, S. — Robert Emil W., Bergarb. 14) Curt Richard Knauth, S. d. Ernst Paul Kn., Bergarb. 15) Elly Martha Trillizsch, T. d. Paul Ludwig Tr., Bergarb. 16) Emilie Helene Günther, T. d. Max Richard G., Bergarb. 17) Anna Marie Eidner, T. d. Gustav Robert E., Bergarb. 18) Milka Elsa Gerber, T. d. Johann Albin G., Fleischbesch. 19) Hilda Hertha Fritzsche, T. d. Robert Albin Fr., Bergarb. 20) Erhard Walter Weigert, S. d. Bruno Clemens W., Glaser. 21) Alma Ella Götterer, T. d. Ernst Oswald G., Bergarb. 22) Carl August Freitag, S. d. Albin Richard Fr., Bergarb. 23) Emil Louis Hübsch, S. d. Mag. William H., Feuermanns. 24) Albin Walter Selbmann, S. d. Emil Louis S., Bergarb. 25/28. 4 uneheliche Kinder.

getraut: Elsa Martha, des Ernst Richard Winter, Bergmann, T. 10 T.

Telegramme.

Frankfurt a. M., 22. Okt. Gestern nachmittag gegen 1 Uhr versuchte hier in einem Hause Vilbelerstraße ein junger Mann aus Hamburg ein im 1. Stockwerk wohnendes 19jähriges Mädchen namens Steinbauer nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einem Revolver zu erschießen. Als dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine gefährliche Verletzung am Kopf bei. Das Mädchen wurde mehr oder weniger schwer verletzt.

Explosion.

Ungarisch-Altonburg, 22. Oktober. In der Hödenberger Pulverfabrik explodierte im Sprengraum eine Mengen Pulver. 1 Arbeiter wurde getötet, 2 tödlich und mehrere leicht verletzt.

Drohbriefe.

Bergstadt, 22. Okt. Oberstleutnant Minich sowie der Herausgeber der „Narodni Listy“, Schleslitz, erhielten Briefe, worin denselben ihre bevorstehende Ermordung angekündigt wird.

Bergstadt, 22. Okt. Von einem angeblichen Geheimkomitee erhielt Oberst Majchin die Weisung, er solle binnen 8 Tagen seine Angelegenheiten ordnen, da er nach dieser Frist ermordet würde.

Wiederaufnahme der Arbeit.

Dinkirchen, 22. Okt. In der gestrigen Versammlung beschlossen die Webec die Wiederaufnahme der Arbeit.

Wissensfrage.

Budapest, 22. Okt. In einer Beratung der Unabhängigkeitspartei gelangte gestern abend wieder die Wissensfrage zum Ausdruck. Rossuth wehrte sich dagegen, daß die liberale Partei sich ein Programm, von dem sie keine Ahnung habe, aufzürden lasse. Für morgen ist eine Konferenz der Rossuthpartei eingerichtet. Gleichzeitig werden Unterlagen befreit einer Einberufung des Abgeordnetenhauses gesammelt. Das Neunerkomitee tritt heute zusammen.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 21. Oktober 1903.

Weizen, fremde Sorten, 8 M.	80 Pf.	5 M.	9 M.	15 Pf. pro 50 Kilo
• sächsischer,	7	80	7	95
• diejährige, Früh,	—	—	—	—
Roggen, niedersächs. lüd. 6	85	7	85	—
• preußisch, neuer	8	85	7	95
• hiesiger,	6	40	6	60
• fremder	7	15	7	25
• neuer	—	—	—	—
Brot, Braut, fremde	8	—	8	75
• sächsische	7	25	7	75
• Butter	8	—	8	25
Hofser, sächsische	6	45	6	65
• preußischer	—	—	—	—
• preußisch und sächsicher, neuer	6	55	8	55
Erbse, Rote	10	—	11	50
Erbse, Mahls u. Butter	7	75	8	25
Heu, alles	—	—	—	—
• neues	2	70	3	40
Stroh (Flegelbruch)	1	50	2	—
• Maschinenbruch	—	90	1	50
Kartoffeln im ländl. neue	2	10	2	40
Butter	2	60	2	80

Preisnotierungen der Produkte-Börsen zu Chemnitz bei Abnahme von 10 000 kg.

Oeffentlicher Vortragsabend.

Montag, den 25. Oktober abends 1/2 Uhr im Ratskellersaal zu Lichtenstein
Vortrag des Herrn Dr. med. Meinhart aus Dresden

über

Der Kampf gegen den Alkoholismus.

Beginn des Vortrags 8 Uhr. Zu zahlreicher Beifügung lädt ein
Der Ortsausschuss zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs
zu Lichtenstein.

Gasthof zu den drei Linden

Mülzen St. Jacob.

Mittwoch, den 28. Oktober, findet mein

Jahres-Schmaus

statt. Für gute Küche und Keller ist bestens gesorgt.
Es lädt ergebenst ein.

Curt Ludwig.

Oeffentlicher Vortrag.

Freitag, den 23. Oktober 1903, abends 8 Uhr

im Saale des Ratskellers

spricht Herr Prof. Dr. Anton Ohorn, Chemnitz, über

Johannes Kepler,

ein Gelehrtenleben des Mittelalters.

Eintrittskarten an der Kasse à 60 Pf., im Vorverkauf à 50 Pf., bei Herrn F. E. Härtel, Herrn Herrmann Lößl, Lichtenstein und bei Herrn Eugen Berthold, Callenberg, sowie im Vortragslokal.

Wir bitten um recht zahlreichen Besuch dieses Vortrags.
Kaufmännischer Verein Lichtenstein-Callenberg.

Moderne Kleiderstoffe

für Herbst und Winter

in reichhaltiger Auswahl empfohlen

Fritz Jander,

vorm. C. H. Weigel, Lichtenstein.

Lichtenstein-C., R. Rischke, Dekorationsmaler, Hauptstr. 10. Hält sich für alle Malararbeiten in einfacher und künstlerischer Ausführung bestens empfohlen.

Die Farbenhandlung von Herm. Müller, Callenberg, Hartensteinerstr. 17B

empfiehlt billig

Bernstein- u. Kopal-Fußbedenlacke, Möbellacke, Damarlack, Spirituslacke,

Ofen-, Leder- u. Eisenlack, Japan, Firnis, Terpentinöl, Siccativ, Bronzeöl, Politur.

Pack- und Einschlag-Papiere

Robert Pilz, Buchbinderei.

MAGGI

stets frisch

in der

Drog. u. Kräutergewölbe

zum roten Kreuz.

Curt Lietzmann,

Lichtenstein, Hauptstraße.

Mietzins-Quittungsbücher

a Stück 10 Pf.

find zu haben bei

Gebrüder Koch,
Tageblatt-Druckerei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Curt Koch, für Anzeigen Emil Koch, Druck und Verlag von Gebrüder Koch in Lichtenstein.

Die Pressestelle ist besetzt.
C. H. Webendorfer & Söhne.

Geschäftsbücher

Copierbücher

In jedem Format und Stärke
empfiehlt zu Fabrikpreisen

Robert Pilz,

Buchbinderei.

Lose

a 1 Mark

der 9. Sachsischen Pferdezucht-

Ausstellung zu Dresden

- am 8. Dezember 1903 -

empfehlen

Gebrüder Koch,

Tageblatt-Druckerei.

Rahm-Margarine

Marke „Holsteinia“, mit bestem
Rahm (Sahne) gebuttert, besitzt genau
den Geschmack, Aroma und Nähr-

wert wie

feine Volkereibutter.

Netto Pfund 70 Pf.

im Postkoffer à 9 Pf. franco gegen
Postnachnahme. Nicht gefallene Qua-

litäten nehmen auch im angebrochenen

Zustande unter Postnachnahme zurück.

Kiel. Rahm-Margarine-Fabrik.

Möhr & Co., G.m.b.H.

Bierseidel,

mit und ohne Deckel.

Bierbecher, Schnittgläser,

Weingläser,

Römer, Legiergläser,

von der einfachsten bis zur feinsten

Ausführung empfohlen

Theod. Reinhold,

Callenberg, Kirchstr.

Heidelbeerwein

Himbeerwein

Erdbeerwein

Brombeerwein

Johannisbeerwein

Stachelbeerwein

Apfelwein

Cognac

Muskatwein

Medizinal-Ungarwein

empfiehlt in ganzen und halben

Glaschen

Carl Poser,

Callenberg.

Haarausfall

wird verhindert und aufgehalten

bei dauerndem Gebrauch von

echtem Arnica-

Franzbranntwein.

Per Fl. 60 Pf. in der

Drogerie zum roten Kreuz

Curt Lietzmann.

Zur Anfertigung

von

Drucksachen

halten wir uns

in allen Bedarfssachen

bestens empfohlen.

Saubere und schnelle

Ausführung bei billiger Preis-

stellung wird zugesichert.

Gebrüder Koch

Lichtenstein-C.

Eine kleinere Wohnung

ist an ruhige Leute sofort oder

später zu vermieten. Näheres

in den Tagesschriften.

Zur günstigsten Preise!

Unserm

heutigem Blatte liegt eine Bro-

schüre mit dem Titel Popu-

läres Handbuch bei, worauf

wir unsere geehrten Leser be-

sonders aufmerksam machen

wollen.

Elektrische Taschenlaternen

a Stück 1 Mt.

verkauft Carl Poser,

Callenberg.

Garantiert reiner

Wachholder-Saft

nur aus Wachholderbeeren her-

gestellt, ist ein besonders stär-

kendes Mittel für den Magen

wirkt schleimlösend auf Brust

und Lunge und ist deshalb

gegen Husten, Catarrh etc.

pro Glas 30, 50, 1.00

Drogerie zum roten Kreuz

Curt Lietzmann.

Warum

soll jede Hausfrau ihre Fuß-

böden nur mit Bernstein-Fuß-

bodenlack Marke

Frauenlob

streichen?

Weil

dieser vorzügl. Lack absolut

blei- und giftfrei und gleich-

zeitig von unerreichter

Haltbarkeit

ist und

über Nacht

mit hohem Glanz trocknet.

Alleinige Niederl. in Lichtenstein

Drogerie u. Kräutergewölbe

Curt Lietzmann.

Junge Schweine

find zu haben bei

Moritz Neumärker, Schäffer.

Fidelitas.

Zeitschrift für gesellige Ver-

eine und Privatkreise. Ent-

hält Lustspiele, Soloszenen,

Couplets (m. Musik) Vor-

träge, Gesellschaftsspiele u.

dergl. Monatlich ein Heft.

Halbjährlich 2 M. Probeheft,

8 Stück enthaltend, 40 Pf.

Der Gesangskomiker

Couplets, Duette, Solo-

zenen, usw. mit Noten, 32

Bände, über 400 Stück ent-

haltend. jeder Band 1 Mt.

Inhaltsverzeichnis gratis

und franco.

Die best. Deklamationen

u. komischen Vorträge.

10. Auflage,

Geh. Preis 1 Mt. 50 Pf.

Das Vergnügungs-Set.</h